

Zum Gedenken : Henri Schmitt = Hommage à Henri Schmitt

Autor(en): **H.A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

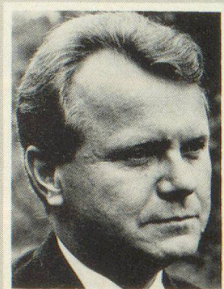
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken



Henri Schmitt

*Zentralpräsident
des SZSV
von 1974
bis 1977*

H. A. In Genf ist am 8. März im Alter von 56 Jahren überraschend alt Nationalrat Henri Schmitt verstorben, der während Jahren Präsident der Genfer Sektion des Schweizerischen Zivilschutzverbandes war und von 1974 bis 1977 auch zum Zentralpräsidenten aufrückte. Der Verstorbene war ein konzilianter Politiker, nach allen Seiten offen und liberal im besten Sinne des Wortes. Mit seinen guten Sprachkenntnissen und mannigfachen Beziehungen als Politiker fiel es ihm leicht, eine Brücke zwischen Welsch und Deutsch zu schlagen, und es war nicht schwer, mit ihm aufbauend zusammenzuarbeiten.



Ernst Fischer

*erster Direktor
des Bundesamtes
für Zivilschutz*

H. A. Am Montag, 8. März 1982, wurde in Münsingen BE, begleitet von einer grossen Trauergemeinde, Ernst Fischer-Mosimann (geb. am 14. März 1905) zu Grabe getragen. Ernst Fischer konnte auf ein reich erfülltes Lebenswerk zurückblicken. Beruflich stand er dem Druckereigewerbe nahe; er entwickelte sich durch mehrere Auslandsaufenthalte zu einem anerkannten Fachmann. Bis zuletzt stand er der Buchdruckerei Fischer AG in Münsingen nahe, um diesem Betrieb in verschiedenen Funktionen zu dienen und sich in besonderer Weise auch der Pensionierten anzunehmen. Er nahm auch entscheidend Anteil am Werdegang und der Gestaltung der heutigen «Berner Zeitung».

Im Jahre 1973 wurde Henri Schmitt, der lange Jahre auch Präsident der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz war, von der freisinnigen Fraktion der Bundesversammlung als offizieller Kandidat zur Wahl in den Bundesrat vorgeschlagen. An seiner Stelle machte Georges-André Chevallaz, der heutige Chef EMD, das Rennen. Henri Schmitt hat diese Niederlage nie ganz verkraftet und gab im folgenden Jahr das FDP-Präsidium ab.

1974 folgte er dem Ruf der Westschweizer Sektionen, nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Leo Schürmann den Posten eines Zentralpräsidenten des Schweizerischen Zivilschutzverbandes zu übernehmen. An der denkwürdigen Feier des 20. Jubiläums des Verbandes, im Herbst 1974 in Weinfelden, fand der Vorschlag des Zentralvorstandes einstimmige Billigung. Zentralpräsident Henri Schmitt hatte den Verband während dreier Jahre geführt, als er sein Amt anlässlich der Delegiertenversammlung auf dem Flugplatz von Genf 1977 seinem Nachfolger, Prof. Dr. Reinhold Wehrle, übergab. In seine Präsi-

Beachtlich ist auch seine militärische Laufbahn, die ihn für sein ganzes Leben als Soldaten prägte und auch zum Zivilschutz führte. Nach einem zielstrebigem Einsatz kommandierte er als Major das Solothurner Füs Bat 51 und später als Oberst das Inf Rgt 27. Als Oberst i Gst diente er später der Armee in verschiedenen Funktionen. Entscheidend für seinen späteren Werdegang wurde sein Einsatz 1956 in der Ungarnkrise. Als Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes (IRK) befand er sich schon zehn Tage nach Beginn des später von den Russen niedergeschlagenen Befreiungsversuches in Budapest, um sich der Verteilung der Güter aus Hilfssendungen des IRK anzunehmen. Diese Tätigkeit beschäftigte Ernst Fischer anderthalb Jahre. Dieser mit zahlreichen Verbindungen und Einblicken verbundene Einsatz führte ihn dann zu einer neuen Aufgabe. Im Auftrag des IRK befasste er sich in der Folge mit der Wiedergutmachung der Schrecken der Nazi-herrschaft in Ungarn. In Verhandlungen mit den zuständigen Instanzen der Bundesrepublik Deutschland versuchte er, den Geschädigten zu

dialzeit fällt auch die Neukonstituierung des Verbandes und die Verabschiedung neuer Statuten. Der zu früh Verstorbene hat immer rasch die Zusammenhänge erfasst, das Pro und Kontra einer Sache gründlich überlegt und dank seinen vielen Verbindungen seinen Einfluss im Dienste des weiteren Ausbaues des Zivilschutzes, nicht mit grobem Geschütz, sondern überlegt und gezielt zum Einsatz gebracht. Im Kanton Genf und in der Westschweiz ganz allgemein hat sein Wirken für den Zivilschutz sichtbare Spuren hinterlassen.

Hommage à Henri Schmitt

Jean Naef, vice-président de l'Association genevoise pour la protection civile

Le 5 mars 1982 est décédé à Genève M. Henri Schmitt, qui fut conseiller national et président du Conseil d'Etat genevois. De 1974 à 1977, M. Schmitt assumait la présidence de l'Union suisse pour la protection civile. Il fut élu lors de

ihrem Recht zu verhelfen. Die Einblicke in die furchtbaren Terrorpraktiken des Naziregimes waren für Ernst Fischer eine Belastung, die spürbar sein Handeln prägen. Es kam daher nicht von ungefähr, dass der damalige Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Feldmann, auf Ernst Fischer aufmerksam gemacht wurde, als ein Delegierter des Bundesrates für den Zivilschutz gesucht wurde. Dieses damals sehr wichtige und verantwortungsvolle Amt, als noch gar nichts selbstverständlich war und mit dem Einstehen für den Zivilschutz keine Lorbeeren zu holen waren, wurde darauf Ernst Fischer angetragen, der sich aus innerem Pflichtgefühl dazu berufen fühlte. Mit der Aufnahme der Tätigkeit im Jahre 1959 begann das Ringen um die gesetzlichen und rechtlichen Grundlagen des Zivilschutzes, wobei auch zahlreiche technische Probleme zu studieren und zu lösen waren. In dieser Phase zeichnete sich auch eine enge Zusammenarbeit mit dem damaligen Bund für Zivilschutz und seinem Zentralvorstand ab, der in den Kommissionen durch mehrere Mitglieder vertreten

l'Assemblée des délégués du 28 septembre 1974 à Weinfelden, où il succéda à M. Léo Schürmann.

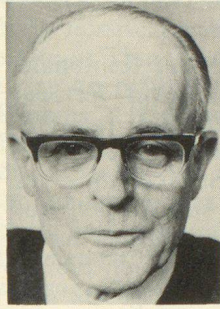
C'était la première fois que les sections romandes de l'USPC eurent la joie et l'honneur de voir un de leurs ressortissants nommé à la présidence centrale de l'USPC.

Sous l'impulsion de M. Schmitt, l'USPC entreprit de restructurer son organisation et de repenser ses buts et ses activités. Ces efforts aboutirent en 1977 à la révision des statuts de l'USPC, acceptée par l'Assemblée des délégués le 22 octobre 1977 à Genève. C'est au cours de cette même assemblée que M. Schmitt demanda à être relevé de ses fonctions et que M. Reinhold Wehrle, professeur, lui succéda à la tête de l'USPC.

Un président dynamique, qui avait des idées très claires sur le rôle que devait jouer l'USPC dans le contexte de la protection civile en Suisse, voilà le souvenir que nous gardons de M. Schmitt. C'est avec une grande tristesse que nous avons appris son décès, survenu à l'âge de 55 ans, après une grave maladie. Nous tenons à exprimer à sa famille notre profonde sympathie.

war. Es musste in dieser Phase oft hart gekämpft und gerungen werden. Ernst Fischer, von seiner militärischen Karriere her geprägt, hatte oft harte Auseinandersetzungen zu bestehen, welche die ersten Schatten auf seine Gesundheit warfen. Die Krönung dieses Werkes, das Zivilschutzgesetz und das Gesetz über die baulichen Massnahmen, führte dazu, dass Ernst Fischer 1963 vom Bundesrat zum ersten Direktor des neugeschaffenen Bundesamtes für Zivilschutz gewählt wurde. In seine Amtszeit fällt der erste Herzinfarkt, der Schaffenskraft und Gesundheit beeinträchtigte, was später zu seiner frühzeitigen Pensionierung führte. Erwähnenswert ist, dass er sich an der Schaffung des Zivilverteidigungsbuches beteiligte, dem er überzeugt seine Unterstützung verlieh.

Mit Ernst Fischer ist ein Patriot und eine Persönlichkeit zu Grabe getragen worden, der eng mit den frühen Anfängen des Schweizer Zivilschutzes verbunden war und mit zahlreichen bekannten Zeitgenossen dafür an vorderster Front kämpfte. Dafür wollen wir ihm heute von Herzen dankbar sein.



Roger Parisod

Article de
F. Martin,
Neuchâtel

Roger Parisod a pris sa retraite comme président de l'Union vaudoise pour la protection civile lors de l'assemblée générale et la célébration du cinquantenaire, le 20 mars 1982.

Dévouement, sens des responsabilités, patriote convaincu, telles sont les qualités qui ont toujours prévalu dans la vie bien remplie de notre ami Roger Parisod.

Dévouement total pour la protection civile dès ses débuts, alors qu'un manque d'intérêt devait être dominé. Si aujourd'hui il n'y a pas d'importantes controverses quant à l'obligation de servir dans la protection civile, c'est grâce aux pionniers de la première heure qui ont servi sans relâche et auxquels il faut penser avec reconnaissance. Roger Parisod est dans ce peloton de tête. Partisan d'une protection civile bien structurée, il a donné le bon exemple en payant bénévolement de sa personne.

Le journal *L'alerte aérienne*, qui paraissait quatre fois par année dès 1934, était l'élément principal de cette propagande du moment. C'est jusqu'en 1967 que cette revue a paru, développant les sujets d'information avec la collaboration de Roger Parisod. Puis, après trente-trois ans de précieux services, *L'alerte aérienne* a pris congé de ses lecteurs pour renforcer et faciliter la parution de la revue *Protection civile* de l'USPC.

L'Union vaudoise, pour ce qui est aujourd'hui la protection civile, a pris naissance le 10 juin 1931 sous l'appellation de Ligue vaudoise contre le péril aéro-chimique. En 1934, cette ligue a changé son nom, pour devenir l'Association suisse de défense aérienne passive, luttant sans relâche, avec Roger Parisod, pour alerter la population sur les dangers chimiques, cela jusqu'en 1967. A noter qu'en 1935, sous le haut patronage du commandant de corps Henri Guisan, une exposition officielle de défense aérienne a été organisée avec un grand succès par cette association au Comptoir suisse de Lausanne.

Concernant la vie active de Roger Parisod, il faut relever une sérieuse formation à l'Ecole supérieure de

commerce de Lausanne. Un stage de sept années dans des entreprises commerciales de Zurich/Winterthur lui a donné la chance d'être un parfait bilingue, facilitant durant toute sa carrière ses rapports avec les institutions de Suisse alémanique.

De retour à Lausanne en 1931, c'est dans divers services de la Direction de police communale qu'il a pu faire valoir ses qualités d'organisateur.

En 1952, la Municipalité de Lausanne a confié à Roger Parisod l'importante mission de chef local, en complément de la fonction de chef de service de la police administrative qu'il a assumée dès 1941. En 1953, c'est le service fédéral PA qui l'a chargé de la dissolution de l'ancienne organisation communale, le bataillon PA de Lausanne. Dès 1955, après avoir suivi le premier cours fédéral à Lucerne pour la formation des chefs locaux, Roger Parisod a fonctionné comme instructeur cantonal vaudois pour chefs locaux, chef de classe et directeur dans des cours fédéraux et cantonaux.

En 1959, le Conseil d'Etat l'a proposé comme membre de la Commission fédérale d'experts concernant la loi sur la protection civile, représentant le canton de Vaud et la Ville de Lausanne. Les années suivantes, les tâches augmentant, le chef local a pu développer le service de la protection civile, auquel sont venues s'ajouter les affaires communales militaires.

La protection des biens culturels prenant toujours plus d'importance, c'est en 1968 que Roger Parisod a été nommé membre de cette commission cantonale et, de 1969 à 1970, sur proposition de l'OFPC, le Conseil fédéral l'a désigné comme membre de la Commission fédérale de réquisition.

De 1974 à 1980, il a rempli une tâche importante comme président de la Commission romande d'information. Avec doigté et un dévouement constant, il a défendu avec énergie les intérêts romands.

Une vie au service de la collectivité mérite plus que des félicitations: un profond respect. Si Roger Parisod a passé le flambeau à un nouveau président de l'UVPC, il peut, en restant encore membre du comité, rendre de précieux services. Nous sommes reconnaissants de tout ce que cet homme nous a donné, en complément de ses nombreuses activités, par ses compétences, son dévouement, son sens de la réalité, toujours très appréciés. En fêtant, cette année, son 75^e anniversaire, Roger Parisod peut être fier du travail accompli.

Nos vœux chaleureux l'accompagnent, en espérant l'avoir encore longtemps parmi nous.